

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht fertigen keine Erstattungspräge.

Nr. 185

Freitag, 17. August 1928.

81. Jahrgang.

Die Unstimmigkeiten über den Panzerkreuzer

Der Kabinettsbeschluss, durch den einstimmig der Bau des Panzerkreuzers „Erfass Preußen“ genehmigt wurde, hat insbesondere innerhalb der Sozialdemokratischen Partei zu recht scharfen Auseinandersetzungen geführt. Es ist sogar bereits verschiedentlich die sofortige Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefordert worden. Die Abgeordneten Aufhäuser und Frau Sander haben dem Fraktionsvorstand, um diese Forderung zu begründen, mitgeteilt, daß die Sozialdemokratische Partei einer unerhörten Belastungsprobe ausgesetzt würde und die Reichstagsfraktion vor der Notwendigkeit neuer politischer Entscheidungen stehe, deren Herbeiführung im Interesse der Partei keinerlei Aufschub dulde. Auch das Zentralorgan der SPD, der Vorwärts, vertritt die Auffassung, daß die Partei durch diese Angelegenheit in eine heikle Lage gekommen sei. Die Schuld trage der Reichsrat, der zunächst den Panzerkreuzerbau ablehnte, und sein zweiter Beschluss den falschen Eindruck erweckt habe, als ob an der Sache noch etwas zu ändern wäre. Der Kampf sei im Glauben so geführt worden, als ob er noch zu gewinnen wäre, während er, wie erst später klar geworden sei, bei der Zurücknahme des Reichsratsbeschlusses schon so gut wie verloren gewesen sei. „Hätte der Reichsrat seinen unklaren, diesen staatsrechtlichen Stand der Dinge nicht mehr ändernden Beschluss nicht gefasst, so hätten wir eine klarere Lage gehabt und uns wären Illusionen erspart geblieben, die sich jetzt als unhaltbar herausgestellt haben.“

Unter Zugrundelegung der gestrigen Verlautbarung erklärt jetzt der Sozialdemokratische Pressedienst, „das Kabinett hätte unter diesen Umständen eins tun können, es hätte den ganz außerordentlichen Beschluss fassen können, ein geltendes Gesetz nicht auszuführen und dafür vom Reichstag die nachträgliche Genehmigung zu erhalten. Diese Genehmigung hätte es aber nicht erhalten, da ja das Zentrum zu den Parteien gehört, die im alten Reichstag für den Neubau gestimmt hatten. Bis zu einer Beschlussfassung des Reichstages wäre es indessen gar nicht gekommen, das Kabinett wäre schon zuvor aufgefliegen. Auch gab es für die Sozialdemokraten im Kabinett nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Dinge laufen zu lassen und der Ausführung eines geltenden Reichsgesetzes keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, oder eine Regierungskrise zu eröffnen mit dem sicheren Erfolg, daß das Panzerschiff doch gebaut werde.“ — In der demokratischen Volkszeitung wird der Standpunkt vertreten, daß durch die nachträglichen Feststellungen wenig gebessert werde. Im übrigen schlugen die vor-

gebrachten Argumente nicht durch, man habe nicht kämpfen wollen, und es wäre gut gewesen, das offen auszusprechen und zu begründen. Jetzt sei der gewaltige Sturm da. Vor allem hätte man die Frage aufrollen müssen, ob es sich rechtfertigen lasse, einen Bruch in der Koalition und einen Zusammenbruch der Regierung zu riskieren, ehe noch die Reformarbeit begonnen habe, der jetzt vier Jahre geweiht werden sollten. Vielleicht ziehe man aus diesen Erfahrungen die Lehre: ein zweitesmal könnte die Belastungsprobe nicht gewagt werden.

Sine Belastungsprobe

Der vielumstrittene Panzerkreuzer

Der Kabinettsbeschluss, wonach der Bau des Panzerkreuzers A jetzt endgültig in Angriff genommen und durchgeführt werden soll, hat die zum Teil recht unerquickliche Diskussion über diese Frage nicht zum Schweigen gebracht. Im Gegenteil: Sie wird gerade jetzt mit noch größerer Heftigkeit geführt. So vertritt der „Vorwärts“ die Auffassung, daß die Partei durch diese Angelegenheit in eine heikle Lage gekommen sei. Die Schuld trage der Reichsrat, der zunächst den Panzerkreuzerbau ablehnte und sein zweiter Beschluss den falschen Eindruck erweckt habe, als ob an der Sache noch etwas zu ändern wäre.

Unter Zugrundelegung der offiziellen Verlautbarung erklärt der sozialdemokratische Pressedienst, „das Kabinett hätte unter diesen Umständen höchstens eins tun können, es hätte den ganz außerordentlichen Beschluss fassen können, ein geltendes Gesetz nicht auszuführen und dafür vom Reichstag die nachträgliche Genehmigung zu erhalten, die jedoch sicherlich abgelehnt worden wäre.“

In der demokratischen „Voss. Ztg.“ wird der Standpunkt vertreten, daß durch die nachträglichen Feststellungen wenig gebessert werde. Vielleicht ziehe man aus diesen Erfahrungen die Lehre: ein zweitesmal könnte die Belastungsprobe nicht gewagt werden.

Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau

Berlin, 16. August. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschloß in seiner heutigen Sitzung, gegen den Bau des Panzerkreuzers den Volksentscheid anzusetzen. Die Reichstagsfraktion wurde beauftragt, die vorbereitenden Maßnahmen für die Einleitung eines Volksbegehrens zu ergreifen.

Feier der Jugend

Der Verfassungstag bei den jungen Katholiken Berlins

Es ist wohl nicht zuviel gesagt: der Verfassungstag 1928 ist vielen Teilen unseres Volkes zu einem gewaltigen Erlebnis geworden. Schon in den letzten Jahren war es deutlich zu spüren, daß die Zahl der Festfreudigen immer größer wird und in steigendem Maße auch die Kreise erfasst, die dem Werte von Weimar zunächst abwartend oder gar ablehnend gegenüber gestanden haben. In diesem Jahre trat dieser Zug, der der Ausdruck eines wachsenden, positiv gerichteten Tatwillens ist, stärker denn je hervor. In diesem oder jenem Verfassungsartikel ist manches noch auszuweisen. Das Wert als Ganzes aber ist gut. Das fassen alle ein, die sich in ständig fortwährender Zahl zum neuen Staate, seinem gesetzlichen Fundament und seinen Aufgaben bekennen und die mit einem gewissen Stolz hinblicken auf die große Arbeit, die in den Monaten der Nationalversammlung und in den schweren Jahren, die auf Weimar folgten, geleistet worden ist.

Das katholische Volk hat keinen Grund, diese Entwicklung zu beklagen oder ihr gar entgegen zu treten. Wenn wir das sagen, wissen wir um die Hemmnisse, die bei einem Teil von uns noch vorhanden sind. Bei uns allen muß sich die Einsicht zwingender Notwendigkeit paaren mit der opferbereiten Hingabe an die gemeinsame Aufgabe und der verantwortungsbewußten Mitarbeit am Staate von heute. Uns scheint, daß wir in dieser Hinsicht schon weiter sind, daß im katholischen Volk draußen das Bekenntnis zum republikanischen Deutschland und die Ablehnung von rückläufigen Bestrebungen viel stärker ist, als es von so manchen katholischen Politikern gesehen und als Tatsache gewertet wird.

Es kann hier nicht Aufgabe sein, allen Gründen dieser Erkenntnis nachzugehen. Sie wird letztlich bedingt durch den Einfluß der heran-

wachsende Generation, die nicht aus bösem Willen, sondern aus dem Erlebnis des Krieges und der engeren Verbundenheit mit dem, was heute ist und uns gegenwärtig als Aufgabe gestellt wird, den Blick vorwärts richtet, das Bekenntnis zur Gegenwart immer stärker herausstellt und Taten verlangt, die den Forderungen unserer Zeit gerecht werden. Die letzten Jahre haben doch für den, der sehen und hören kann, gezeigt, wo unsere katholische Jugend in politischen Fragen steht. Überall, in den Jugendverbänden, in den Gesellenvereinen, unter den jungen katholischen Kaufleuten und nicht zuletzt in den Reihen der Zentrumsjugend ist, man möchte sagen, unabhängig von einander und doch getragen von dem gemeinsamen Erlebnis des neuen Staates, eine neue politische Anschauungsweise entstanden, die sich auch schon in konkreten Fragen zu bestimmten Forderungen verdichtet hat. Es war gut so, daß die einzelnen Verbände zunächst in ihrem Kreise und aus ihrem Blickfeld zum Politischen vorgestoßen sind.

Am jüngsten Verfassungstage ist ein neuer Schritt getan worden. Anlässlich der Berliner Feierlichkeiten, die vom Reich, von Preußen und der Stadt Berlin getragen wurden, ist die katholische Jugend Berlins unter Führung des katholischen Jugendamtes und des Provinzialverbandes der Berliner Windthorstbünde in einer gemeinsamen Aktion an die Öffentlichkeit getreten. Vor der offiziellen Feierlichkeit trafen sich die Jungmänner in Berlin im katholischen Gesellenhaus, etwa 1500 an der Zahl. Hier sprachen Dr. Sonnenschein und Dr. Krone. Rezitationen aus Tell und Heinrich Vesp und Gesänge umrahmten die Feier. Sie schloß mit einem dreifachen Heil auf „die deutsche Republik, die uns Pflicht und Liebe ist“. Nach der Feier

bewegte sich der Zug zur Hedwigsbasilika, von deren Stufen der Direktor des katholischen Jugendamtes, Buchowski, das Bekenntnis zur Verfassung von Weimar wiederholte. Die Fackeln wurden entzündet und der Anschlag an den großen gemeinsamen Fackelzug gelocht. Viele Wimpel und schwarz-rot-goldene Fahnen und weithin sichtbare Transparente meldeten den Zug der jungen Katholiken Berlins. Von beiden Seiten des Bogen erscholl oft freudiger Beifall. Dem dreifachen Heil, das die katholische Jugend Berlins vor dem Moltke-Denkmal, dem Platz der Regierungen und Ehrengäste, auf die deutsche Republik ausbrachte, dankte die zuschauende Menge mit stürmischen Hurraufen und begeistertem Händeklatschen.

So wurde dieser Abend zu einem würdigen, ernsthaften und zugleich frohen Feiern der katholischen Jugend Berlins, zu einer gemeinsamen Tat, die auch von der nichtkatholischen Öffentlichkeit dankbar aufgenommen wurde.

Die Taufe der „Bremen“

Ein Festtag der deutschen Handelschiffahrt.

Bremen, 16. Aug. Der zweite 46 000 Tonnen große Vierschraubendampfer des Norddeutschen Lloyd, die Bremen, ist heute nachmittag 4 Uhr auf der Weserverft glücklich vom Stapel gelaufen.

Um 3.24 Uhr traf Reichspräsident v. Hindenburg auf dem Bremer Hauptbahnhof ein, begrüßt vom Senat der Stadt Bremen und dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinen, und dem Vorstand der Dschimag. Im offenen Kraftwagen begab sich der Reichspräsident unter dem Jubel der die Straßen säumenden Menge nach der Weserverft, wo die Bremen auf der Helling lag. Unter den stürmischen Hochrufen von etwa 20 000 Menschen, in Begleitung zahlreicher Ehrengäste, darunter Oberpräsident Noske und Admiral Gentz, betrat der Reichspräsident die Tribüne vor dem Bug des neuen Schiffes und hielt die Taufrede. Hierbei führte er u. a. aus: Trotz schwersten Drucks von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im innern sei es dieser Zuversicht und dem ungeborenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte entstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, modernsten Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zu zeigen. Das neue Schiff solle ein Zeichen unzerstörbarer deutscher Arbeitskraft sein, und soll künden, daß das deutsche Volk mit seinen besten Kräften in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern zu dienen gewillt sei. An den Wunsch, daß das neue Schiff stets in glücklicher Fahrt die See durchheilen möge, schloß der Reichspräsident die Taufe des Schiffes auf den Namen Bremen und geschnittene mit dem letzten Wort die Flasche deutschen Schaumweines am Bug. In demselben Augenblick setzte sich der Riesentor auf der Gleisbahn erst langsam und dann immer schneller in Bewegung. Flugzeuge umkreisten das Schiff und warfen Kränze herunter. Im Hafen heulten die Sirenen der anderen Schiffe und unter dem Salut des Kreuzers Emden glitt die Bremen in ihr eigentliches Element.

Die Pariser Reise Stresemanns und die Räumungsfrage

Paris, 17. Aug. Die Liberte schreibt zu der englischen Presse, wonach die Reichsregierung bei den Regierungen von Paris, London, Rom, und Brüssel Schritte in der Räumungsfrage unternommen haben soll, und daß französischerseits Verhandlungen während des Aufenthalts Kelloggs in Paris „nicht als günstig“ angesehen würden, u. a., daß man tatsächlich schon die Bepreisungen begonnen habe. Sie würden aber auf beiden Seiten ohne große Offenheit und munter geführt. Das Blatt gibt zu, daß der Hinweis auf Kelloggs Aufenthalt in Paris ein wichtiger Vorwand sein könnte, da die Kabinette Zeit gewinnen wollten. Das Blatt behauptet weiter, die französische Regierung habe in ihrer Antwort zu verstehen gegeben, daß sie gegen entsprechende Kompensationen und Garantien zur Freigabe des linken Rheinufer geneigt sein würde, doch seien die Kompensationen u. Garantien äußerst unbestimmt. Die deutsche Regierung weiche Verhandlungen darüber systematisch mit dem Hinweis aus, daß sie nach den in Locarno gemachten Konzeptionen ein moralisches Recht auf bedingungslose Räumung habe. „Wenn“, so fährt das Blatt fort, „bei etwaigen Verhandlungen in Genf die Zurückziehung der Truppen verweigert wird, lassen die Alliierten den Anklagen auf Heuchelei, die in Deutschland erhoben werden, freien Lauf. Die Deutschen würden dann sagen, daß der Geist von Locarno nur eine Mystifikation sei, und wir würden — seien wir aufrichtig — an ihrer Stelle dasselbe sagen.“

Politische Neuigkeiten

Reichspräsident von Hindenburg hat in einem Schreiben der deutschen Flotte seine hohe Befriedigung und Anerkennung für die diesjährigen Schießübungen ausgesprochen.

Das Auswärtige Amt wird der französischen Regierung in den ersten Tagen die Mitteilung zugehen lassen, daß Minister Stresemann der Einladung zur Teilnahme an der feierlichen Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages Folge leistet.

Der Antrag des Verteidigers, des im Schlageterprozeß wegen Meinesdes zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilten Goeke, das Amnestiegesetz auf ihn anzuwenden, ist vom Gericht abgelehnt worden.

Die belgische Kammer hat den katholischen Abgeordneten Libbault als Nachfolger von Brunet zum Kammerpräsidenten gewählt.

Der von seinem Urlaub wieder nach Warschau zurückgekehrte Außenminister Jaleski wird in den nächsten Tagen mit Marschall Pilsudski eingehende Besprechungen über außenpolitische Fragen haben. Am 25. August fährt Jaleski zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris und von dort aus zur Völkerversammlung.

Der türkische Außenminister ist zu Verhandlungen mit Graf Bethlen in Budapest eingetroffen.

Der frühere Kommandant der amerikanischen Truppen im Rheinland, General Allen, hat in einer Rede für die Kandidatur Smiths Stellung genommen und dabei erklärt, daß er sein Möglichstes tun wolle, um die früheren amerikanischen Kriegsteilnehmer zu Gunsten Smiths umzustimmen.

Prälat Dr. Kaas stellt Strafantrag

Trier, 15. Aug. Prälat Dr. Kaas, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Schweiz weilte, hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der kommunistischen Koblenzer „Volksstimme“ wegen der in der Ausgabe vom 10. August enthaltenen schweren Beleidigung Strafantrag gestellt.

Noch keine Veröffentlichung des englisch-franz. Flottenabkommens

London, 17. August. Wie die Blätter melden, ist zwischen der englischen und der französischen Regierung eine Übereinkunft dahin erzielt worden, daß die Veröffentlichung des englisch-französischen Flottenabkommens nicht in einigen Tagen, wie ursprünglich vorgesehen war, sondern erst in einigen Wochen erfolgen soll, angeblich weil noch nicht alle Mächte Zeit zur Überprüfung des Abkommens gehabt hätten.

Neue italienische Rundgebungen in Dalmatien

Mailand, 17. August. Die italienische Presse veröffentlicht Nachrichten aus Dalmatien, wonach bei den Rundgebungen der letzten Tage der italienische Konsul in Spalato, der mit mehreren Landesknechten vor einem Kaffeehaus saß, leicht verletzt worden sein soll. Obwohl die italienischen Blätter selbst anerkennen, daß die Polizei gegen die Demonstranten energisch vorgegangen ist, ist der italienische Gesandte in Belgrad angewiesen worden, Genugtuung zu fordern.

Grenzzwischenfall an der österreichisch-italienischen Grenze

Wien, 17. August. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hat sich an der österreichisch-italienischen Grenze ein Zwischenfall ereignet. Österreichische Ausflügler wurden, in der Nähe von Villgraten auf österreichischem Gebiete von italienischen Zollbeamten angehalten. Die Touristen lehnten die Aufforderung, sich auszuweisen, mit dem Bemerkten ab, daß sie sich auf österreichischem Gebiete befänden. Die italienischen Zollbeamten haben darauf auf dem Rückwege die Ausflügler beschossen; verletzt wurde jedoch niemand.

Die australische Regierung verzichtet auf ihre Rechte

London, 16. August. Die australische Regierung hat die deutsche Regierung davon verständigt, daß sie nicht beabsichtigt, die ihr nach dem Vertrag von Versailles zustehenden Rechte auf Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehöriger in Australien im Falle der Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage auszuüben.

Heute Beilagen

Sonntagsfreude
Der Familienfreund

Die Beisetzung des badischen Großherzogs

Karlsruhe, 16. Aug. Heute vormittag fand die feierliche Beisetzung des Großherzogs von Baden Friedrich 2. statt. In den ersten Morgenstunden war das Auto mit der Leiche des Großherzogs in Karlsruhe eingetroffen. Der Sarg wurde in der evangelischen Stadtkirche aufgebahrt. Nach dem Trauergottesdienst erfolgte unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken die feierliche Überführung der Leiche. An der Beisetzung beteiligten sich die gesamte badische Staatsregierung, mit dem Staatspräsidenten an der Spitze, ein Vertreter des Reichspräsidenten, Abgeordnete des badischen Landtages und der badischen Städte, der König von Schweden, Prinz Max von Baden, Prinz Albrecht von Preußen und Vertreter sämtlicher ehemaligen Fürstentümer, ein großes Gefolge ehemaliger badischer Offiziere und Regimentsabteilungen. Die feierliche Beisetzung fand im Mausoleum statt in der Grabstätte der badischen Großherzöge.

Eine amerikanische Pressestimme

über den Verfassungstag

New York, 16. August. Die in Louisville (Kentucky) erscheinende Zeitung „Courier Journal“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der deutschen Verfassungsfeier und meint, daß man eine gewisse Niederbeachtung bei den Feierlichkeiten bemerken konnte. Bei allen Veranstaltungen habe sich darüber die Enttäuschung bemerkbar gemacht, daß einige Teile Deutschlands noch immer unter dem Joch fremder Soldaten stünden und daß der Anschluß Österreichs der Verwirklichung noch weit entfernt sei. Das Blatt meint weiter, daß die Klärung des Rheinlandes die Voraussetzung für eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sowie England sei, und schließt mit den Worten: „Hoffen wir, daß der zehnte Verfassungstag eine wirkliche Feier der Befreiung von der Versklavung werden kann.“

Trotki flucht

Mit Wissen der Moskauer Stellen

Paris, 16. August. Wie der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet, will auch er Trocki in Berlin gesehen und erkannt haben. Trocki befindet sich übrigens mit Wissen der Moskauer amtlichen Stellen im Ausland. Er habe ausdrücklich die Versicherung abgegeben, nichts gegen die Sowjet-Union zu schreiben. Sein erster Aufenthalt in Deutschland ist zunächst in Stettin gewesen, wo er in der Kühnstrasse drei Wochen lang gewohnt habe. Am 28. Juli sei er nach Schwedt an der Oder übergesiedelt, um schließlich bei Freunden in einem Landhause unweit von Berlin Wohnung zu nehmen.

Trocki nicht in Berlin?

Berlin, 16. August. Nach einer Mitteilung der hiesigen Sowjetbotschaft treffe die aus Paris kommende Nachricht, daß sich Trocki mit Zustimmung der russischen Regierung in Berlin aufhalte, nicht zu. Er lebe nach wie vor in Sibirien.

Moskau, 16. August. Eine Sondertagung des Zentralkontrollausschusses der kommunistischen Partei beschloß, Trocki zunächst nicht wieder in die Partei aufzunehmen. Er soll solange in Verbannung bleiben, bis er seine Grundsätze revidiert hat.

Der Mörder Obregons gibt eine Erklärung

Die katholische Geistlichkeit hat keinen Anteil an dem Mord.

Mexiko, 15. Aug. In einer Erklärung, die der Mörder des Generals Obregon, der Zeichner der Leon Toral, vom Gefängnis aus veröffentlicht, betont er, daß die Behauptung des Bischofs de la Mora, wonach die Geistlichkeit keinen Anteil an der Ermordung habe, zu Recht bestehe. Er erklärt, daß die Worte des Bischofs vollkommen richtig seien, und daß er sicher wäre, daß Calles und die Parteigänger Obregons einsehen würden, was sie dem Volke geschadet oder genützt hätten. Weiter erklärte er, daß er sich niemals als das Werkzeug Gottes angesehen hätte. Zum Schluß seiner Erklärung führt er aus: „Ich kann glücklich sterben, wenn ich weiß, daß mein Blut für die gute Sache vergossen werden wird.“

Im Zeichen der Versöhnung!

„Theorie und Praxis“ kann man die Vorgänge überschreiben, die sich in den nächsten Wochen auf der politischen Bühne Europas abspielen werden. Als Theorie wird man die Zusammenkunft der Staatsmänner in Paris zur Unterzeichnung des Kelloggspaktes bezeichnen können. Und zwar nicht nur die Zusammenkunft als solche ist eine theoretische Angelegenheit, sondern auch dem Kelloggspakt selbst kommt vorerst noch keine praktische Bedeutung zu. Auch späterhin wird er bekanntlich Kriege nicht unmöglich machen, sondern nur sogenannte Angriffsriege zu verhindern suchen. An solchen Reden wird es wahrscheinlich bei dem Unterzeichnungspakt nicht fehlen, man wird ein Loblied auf den Frieden singen und — alles wird voraussichtlich beim Alten bleiben! Die Praxis läßt sich einweisen mit der Theorie noch nicht in Einklang bringen.

Der Beweis hierfür kann ohne weiteres erbracht werden. Ganz nebenbei sei nur bemerkt, daß der berühmte Cavell-Film jetzt in ganz Frankreich aufgeführt werden darf, nachdem das französische Außenministerium seine Zustimmung erteilt hat. Gerade am Dual d'Orsay hätte man doch etwas mehr psychologische Fingerzeige erwarten dürfen. Denn es paßt schlecht zusammen, daß Reden von Verständigung und Völkerverständigung einerseits und die Freigabe von Hefen auf der anderen Seite. Aber schließlich ist man es ja gewohnt, daß man nur von Deutschland sichtbare Zeichen des guten Willens verlangt, während dies anderswo nicht notwendig ist.

Schlimmer als die Freigabe des Cavell-Filmes erscheint uns die Abhaltung der Herbstmanöver der Besatzungstruppen. Mit der Tatsache, daß der Militarismus weiterhin am Rhein Proben seiner Mächtigkeit ablegen gedent, wird man ohne Zweifel zu rechnen haben. So war auch nicht zu erwarten, daß die französische Besatzungsarmee auf Herbstmanöver verzichtet werde. Wenn nunmehr aber ein Regiment der englischen Besatzungstruppen an den französischen Manövern teilnimmt, so müssen besondere Gründe hierfür maßgebend sein. Bisher ist es noch niemals vorgekommen, daß ein Truppenteil einer Macht sich aktiv an Übungen fremder Truppenverbände beteiligte. Nicht mit Unrecht taucht daher die Vermutung auf, daß es sich bei der Hinzuziehung eines englischen Regiments zu den französischen Manövern um Abmachungen handelt, die in Zusammenhang mit den Vereinbarungen stehen, die zwischen Paris und London bezüglich der Seeabrüstung getroffen worden sind. Bereits vor Wochen wurde darauf verwiesen, daß England das seinen Forderungen gezielte Entgegenkommen Frankreichs mit Zugeständnissen an Paris auf dem Gebiete der Landrüstung bezahlt habe. Bekanntlich sind die englisch-französischen Pläne bisher noch nicht veröffentlicht worden. Wahrscheinlich fürchtet man nach ihrem Bekanntwerden, daß der Unterschied zwischen Theorie und Praxis allzu deutlich erkennbar werde.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 17. August 1928

„Teilzahlung gestatter“

Wenn Großvater gut gelaunt war, dann erzählte er mit viel Humor und Witz, wie er und Großmutter sich ihren hübschen und gebiengen Hausrat allmählich Stück um Stück angeschafft haben; und jedes Möbelstück durch Sparen gleichsam errungen. Unsere heutige Generation denkt darüber anders, die hat nicht Geduld, solange zu sparen, bis sie genug zum beschriebenen Anfang zusammen hat. Man geht einfach in die Abzahlungsge- schäfte, zahlt etwa ein Fünftel oder ein Viertel des Kaufpreises an, und bekommt jedes gewünschte Stück, und da es nicht darauf ankommt, ob die Gesamtsumme ein wenig kleiner oder größer ist, so ist man nicht allzu ängstlich und — taugt so manches — das man bei Teilzahlung wohl zurückgelassen hätte.

O, gewiß, es ist wunderbar, wenn man so hingehen kann und für verhältnismäßig wenig Geld, die schönsten Sachen mit nach Hause nehmen darf. Die Verpflichtungen zur monatlichen Abzahlungsrate übernimmt man leichten Herzens; ein Monat ist ja lang, und die paar Mark werden sich schon zusammen sparen lassen, solange alles glatt geht, mag es gelten. Nur dürfen weder Krankheit noch Arbeitslosigkeit eintreten. War ist der Gläubiger zuerst durch aus ent- gegenkommend, doch bei längerem Verzug sucht er gerichtliche Hilfe, die dann mit Pfändung und zwar nicht nicht nur mit Fortnahme der gefassten Sachen, sondern, da die Gerichtskosten nicht gering sind, auch noch anderen Eigen- tums des Schuldners, endet.

Und wenn es in solchen, wieviel schon be- trüblichen Zeiten, nicht angenehm ist, derart- lichen Zwangsverlust zu ertragen, so fehlen doch auch noch die Mittel, eine neue Ein- schaffung zu machen, ganz abgesehen davon, daß das Resultat wieder ganz wie das eben geschilderte enden kann.

Gerade in unseren Tagen haben sich eine große Menge von Geschäften zur Gewähr von Teilzahlungen gezwungen, indem sie um den Umkauf zu vergrößern und ihrer Ladung fol- gen die Scharen der Käufer.

Bei den unsicheren gegenwärtigen Erwerbs- verhältnissen würde der alte Brauch unserer Großeltern doch der ratsamere sein; Dieser ein wenig einfacher, als großer Luxus mit Schulden.

Ein folgenschweres Motorradunfall er- eignete sich gestern Abend 10 Uhr auf der Kölner Landstraße in ungesährer Gegend des Kölner Gärtenwerks. Der älteste Sohn des An- stallteurs Jean Walz fuhr mit einem Mo- torrad in der Richtung nach Köln. Vor ihm bewegten sich in gleicher Richtung zwei Pier- defuhrwerke. Der Motorradfahrer, der an- scheinend die Fuhrwerke überholen wollte, fuhr gegen eines derselben. Er und die auf dem Sozius sitzende Kinder Meter (Kölnstr.) wurden zu Boden geschleudert, wo beide mit schweren Verletzungen liegen blieben. Das Mo- torrad wurde stark beschädigt. Ein zufällig vorbeikommender Kraftwagen, in welchem sich ein Beamter der Kölner Polizei befand, forgte für die sofortige Überführung der Verletzten in das hiesige Marienhospital. Wenn die Schuld an diesem Unfall trifft, müssen die vollstehenden Ermittlungen ergeben. Wir wir erfahren, hat der Vater innere Verletzungen erlitten, weil schwerer und lebensgefähr- lich liegt Walz darnieder.

(2) Wieder Wollarten zu 5 Pfennig für den Fortverkehr. Wollarten zu 5 Pf. für den Fortverkehr fehlen jetzt. Sie sollen künftig wieder hergestellt werden. Wo sich ein Be- dürfnis dafür gezeigt hat, werden sie an den Schalterstellen zum Verkauf bereit gehalten. Die Wiederherstellung von Ortspostkarten mit Antwort hält die Reichspost nicht für nötig. Bis der Bedarf an gestempelten Ortspost- karten für den Schalter gedeckt ist, werden die Bestände an Ortspostkarten für den Wert- zeichengeber auch am Schalter verkauft.

(3) Die Druckausstattung der Briefumschläge ab 1. Oktober. Wie nunmehr von der Reichs- post verfügt wird, denkt sie nicht daran, die Flächen auf Briefumschlägen, die durch die neuen Bestimmungen über die Angabe der Absendermerkmale frei werden, weiterge- hend als bisher zu Melangezwecken zu ver- wenden. Zur Bedruckung von Briefumschlä- gen kommt lediglich die Stempelrolle in Frage, die aber nur an Städte, Messen, Kon- greß, Ausstellungen usw. vergeben werde. Eine Vergabe der Briefstempelrolle an Privatfirmen sei bisher stets abgelehnt wor- den; diesen Standpunkt werde die Deutsche Reichspost auch in Zukunft nicht verlassen. Großen Firmen, die zur Freimachung ihrer Briefsendungen sogenannte Frankotyp-Maschi- nen benutzen, sei es nicht verwehrt, diese Ma- schinen auch zum Bedrucken ihrer eigenen Briefsendungen mit Stempelrolle zu verwen-

den, wie es auch jedem gestattet sei, die Rück- seite seiner Briefsendungen — bis auf einen 2½ Zentimeter breiten Streifen am oberen Rande — und das linke Drittel der Vor- derseite mit eigenen Melangeangaben zu be- drucken. Die neuen Bestimmungen können auch nicht überraschend für die Wirtschaft. Die Post habe der Wirtschaft 2 Jahre lang Zeit zum Aufbrauchen von Vorräten an Briefumschlä- gen gelassen und während dieser Zeit wieder- holt an die Bestimmungen und an den Ab- lauf der Frist erinnert.

(4) Wetterausläser für Samstag. Zunächst zeitweilige Niederschläge in Schauern bei verhält- nismäßig niedrigen Temperaturen, später wie- der vielfach aufsteigend.

Evangel. Gemeinde Brühl

Sonntag, den 19. August 1928. (11. Sonntag nach Trinit.) Kollekte für den Evangelischen Freiverband für Deutschland in Berlin- Steglitz.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Richter. Weßling. Evangelische Kirche: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Heid.

Westdeutschland

• Aßeln. (Töblich verbrüht.) Ein dreijäh- riger Knabe, der in einem hiesigen Kloster zu Besuch war, fiel in der Küche in einen unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Die Beobachtungen des Kindes waren derart, daß der Tod alsbald eintret.

• Düsseldorf. (Schiffe auf die vorma- lige Brant.) In der ersten Morgenstunde des gestrigen Tages verließ sich ein 27 Jahre alter hier anfassiger Handlungsgehilfe mit einem Weibchen Eintritt in die Wohnung seiner ehemaligen Braut, feuerte auf sie mit einer Browning-Pistole und verurteilte sie am Arm. Darauf öffnete er den Gashahn und verlegte sich selbst schwer durch einen Kopfschuß. Die Verwundung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Als Grund wird die Auf- lösung der Verlobung angegeben.

• Düsseldorf. (Auf der Spur des Mörders.) Heute morgen verließ auf der im Graubergweg gelegenen Fahnenburgstra- ße ein Sittlichkeitsattentat auf eine 22jährige Hausangestellte. Durch die Hülse des Wab- chens ließ der Täter von seinem Opfer ab und verschwand in den Wäldern. Da die Veronalbeziehung des Täters mit der des Mörders auffallend übereinstimmen soll und der Täter auch auf offener Straße und in belebter Gegend das Verbrechen ver- sucht hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er mit dem Mörders identisch ist. Die Polizei hat deshalb ganz besonders starke Kräfte eingesetzt, um den Verbrecher festzu- nehmen.

• Düsseldorf. (Schrecklicher Unglücks- fall. — Zwei Tote.) Zwei Freunde, der 36- jährige Kriegesbeschädigte Karl Windel und der 21 Jahre alte Ruffischer Heinrich Griesen, kamen in etwas angefeuertem Zustand auf nachts von einer Festlichkeit nach Hause. Beim Versuch, die etwas steile Treppe des gemein- sam bewohnten Hauses zu ersteigen, fielen beide rücklings hinunter und blieben mit zer- schmetterten Gliedern auf dem Treppentritt liegen.

• Duisburg. (Gefährdung der Autos durch Steinwürfe.) Die Fälle, in denen Autos mit Steinen beworfen werden, mehren sich in letzter Zeit bedauernd. So wurde dieser Tage in der Nähe von Buchholz wiederum ein Auto mit Steinen beworfen. Einer der Insassen des Wagens erlitt eine lebensgefähr- liche Kopfverletzung. Obwohl die Gegend so- fort abgesperrt wurde, konnte der Täter nicht ergriffen werden.

• Düren. (Mordanschlag.) Infolge eines Mo- rdeinfalles war das Reichsfeldzeug „D. 1214“, das von Köln kam, zu einer Notlandung in Düren gezwungen. Die Insassen mußten fran- zösischen Offizieren zur Kaserne folgen; das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Nach einigen Stunden gab jedoch die Besatzungsbehörde das Flugzeug wieder frei, jedoch die Piloten ihren Flug nach Holland fortsetzen konnten.

• Köln. (Kranzschiffes Anwesenheit. — Freilicht in der Verunreinigungsbehandlung.) Der erste Vorlesende der Ortsgruppe Rander der Deutschen Jugendkraft, Bankbeamter Hans Meißner aus Rander, war am 11. Juli vom Mittelrheinseilgericht Rander zu 125 Mark Geldstrafe und vier Tagen Gefängnis (biete mit Bewährungsfrist) verurteilt worden, weil er bei dem Sporttreffen der Deutschen Ju- gendkraft im Rander Stadion als verant- wortlicher Leiter geduldet habe, daß zwei Ab- teilungen aus St. Anbert und Sulzbach (Saar) während des Festzuges, auf dem Sta- dion und auf dem Markt zum Bahnhof ge- trommelt und gepöbelt hätten, ohne daß die Erlaubnis dazu vorher eingeholt worden sei. Meißner wurde von der Berufungsinstanz, dem Mainzer Kriegsgericht freigesprochen.

• Gemünd-El. Der Fremdenverkehr ist in diesem Jahre ein recht lebhafter. Besonders zahlreich sind die Gäste aus dem benachbarten Holland, die nicht nur als Kurgäste hier wohnen, sondern täglich in einer größeren Zahl von Ausflügen Gemünd und die schöne Urtaisperrre aufsuchen. Weist geht die Reise- tour dieser Reisegesellschaften über Aachen — Monchau — Eintrage — Gemünd — Weim- bach — Vödegg, wo die schöne der El- fischen überquert. Die Wochenendkonzerte in der Stadthalle finden bei den Kurgästen gro- ßen Anklang. Die Sturverwaltung beabsichtigt diese auch nach der Saison weiterzuführen, um den Wochenendverkehr nach Gemünd wei- ter zu fördern, zu dem die Gaststätten Ge- münds verbilligte Preise berechnen. Die un- mittelbar die Stadt umgebenden Wäldungen sind weiter mit Wanderwegen aufgeschlossen, die eine große Zahl von Kurgästen auf- weisen. Die zahlreichen Spazierwege am Ge- münd werden nunmehr durch Verkehrsamt und Vereinsverein neue Bezeichnungen er- halten, jedoch die Kurgäste sich leicht in den großen Wäldungen zurecht finden werden. Die Bezeichnung der über Gemünd führenden Ei- selhöhenwege Aachen — Einzig und Düren — Trier ist durch den Eiselsverein erneuert wor- den.

• Selskirchen-Buer. (Vom eige- nen Vater und Bruder ermordet.) Die Ob- duktion einer vor kurzem aus dem Rhein- herne-Kanal gefischten Leiche — es handelt sich um den ehemaligen Kontoristen Ernst Dreß — hat ergeben, daß dieser erschossen und dann in den Kanal geworfen worden ist. Als der Tat dringend verdächtig wurden der eigene Vater des Toten sowie dessen brüderlicher Sohn festgenommen. Wie die Er- mittlungen der Mordkommission ergaben, soll der Ermordete von einem Weibchen ge- wußt haben, bei dem der Vater Dreß eine gewisse Rolle spielt. Aus Angst vor Verrat hatten dann Vater und Bruder den lästigen Mitwisser auf die gefüllte Art beseitigt. Bisher leugnen jedoch beide hartnäckig die In- nen zur Last gelegte Tat.

• Bochum. (Durch Schlagwetter zwei Tote.) Auf der Zeche „Vöhringen“ hat sich vorgestern eine Schlagwetterexplosion ereignet, die zwei Todesopfer gefordert haben soll. Außerdem sind mehrere Bergleute schwer ver- letzt worden.

Siebenköpfige Touristengruppe im Gebirge verirrt

Warten 96 Stunden auf Rettung. — Furcht- bare Stunden. — Zwei Bergsteiger fanden den Tod.

Eine furchtbare Bergsteigertragödie hat sich im Da ch i e n - G e b i e t ereignet. Beim Aufstieg hatte sich eine siebenköpfige Touristengruppe aus Wien verirrt und mußte, da sie außerdem von einem schweren Unwetter überrascht wurde, durch eine Rettungskolonie geborgen werden. Zwei der Bergsteiger fanden dabei den Tod. Die anderen fünf konnten lebend ins Tal zurück- gebracht werden.

Zu der Katastrophe werden folgende Einzel- heiten bekannt:

Die Touristen hatten eine Besteigung des Dachsteins von der Südwand aus geplant. Sie unternahmen den Aufstieg an einer fast 1000 Meter hohen Wand, die bisher nur von den ge- übtesten Bergsteigern bezwungen wurde. Nur unter den unfähigsten Höhen kam die Gruppe langsam höher.

Sie landete schließlich auf einer ganz schmalen Felsplatte, von der aus nach oben hin sich keine Aufstiegsmöglichkeit mehr boten. Pöblich feste ein festes U n w e t t e r ein, daß auch den an und für sich schon außerordentlich schwierigen Aufstieg unmöglich machte. Die sieben Leute wa- ren jetzt gezwungen, 96 Stunden auf der Fels- platte zuzubringen und auf Rettung zu warten.

Auf dem schmalen Felsvorsprung spielten sich jetzt grauenhafte Vorfälle ab. Einer der Bergsteiger, der Tourist Sturm, war durch die Anstrengungen des beschwerlichen Aufstieges und durch die Kälte so mitgenommen, daß seine Nerven plötzlich versagten. Er wurde schließlich tödlich und versuchte, seine Kameraden die Wand hinunter zu stürzen.

Die Felsplatte war der Schauplatz verzwei- felter Ringkämpfe. Es ging um Leben und Tod. Erst nach den größten Anstrengungen gelang es den Gefährten, den Töblichen mit einem Seil an zwei Mannschaften der Wand zu fesseln. Hier wurde der Unglückliche zwei Stunden später durch den Tod erlöst.

Eine Rettungskolonie, die inzwischen auf- gestiegen war, um die Vermissten zu suchen, konnte die Gruppe zwar entdecken, aber keine- lei Rettungsarbeiten vornehmen, da das Un- wetter eine Disposition unmöglich machte. Erst einer zweiten Rettungsexpedition gelang es dann, an die sechs Überlebenden heranzukom- men. Man mußte darauf verzichten, die Leiche Sturms zu Tal zu tragen, da bei dem Trans- port sicher noch mehrere Unglücksfälle vorge- kommen wären. Es blieb nichts anderes übrig, als den Toten über die Felswand ein Seil herabzuwerfen. Dann mußte die Leiche wieder ein Seil hinuntergelassen werden, ehe es ge- lang, sie zu bergen.

Beim Aufstieg ist dann noch ein zweiter Berg- steiger, der Tourist Wildstein, tödlich verun- glückt. Beim Absteigen über eine 60 Meter hohe Felswand sollte der Bergsteiger als erster hin- untersteigen. Die Rettungsmannschaften hatten ihn aufs eindringlichste ermahnt, jedes unnö- tige Gepäck und vor allen Dingen die schwe- ren Rucksäcke zurückzulassen. Trotz dieser Mah- nung hatte Wildstein sich zwei Rucksäcke umge- bunden, um einen seiner Kameraden, der be- sonders geschwächt war, zu entlasten.

Als der Unglückliche mitten über der Wand hing, riß das Seil, da es sich infolge der zu starken Belastung an einer Felskante durchge- schuert hatte. Wildstein stürzte in die Tiefe und blieb vollständig erschmettert tot liegen.

Nr. 34.

Sonntagsfreude.

Seite 136.

Sonntagsfreude.

Unwetter Schäden in der Schweiz.

: Basel, 17. Aug. Mittwoch wurden verschiedene Gebiete der Schweiz von schweren Unwettern mit wolkenbruchartigen Regenfällen, Orkanen und Hagelschlägen heimgesucht. An einigen Stellen waren 70 Zentimeter Niederschlagshöhe zu verzeichnen. Während die Gegenden von Basel und Zürich mit schwächeren Gewitterregen davongekamten, wurden namentlich in der Umgebung von Braunsfeld zahlreiche Häuser umgeworfen, Fenster Scheiben eingedrückt und viele Dächer abgedeckt. Das Obst wurde fast reiflos von den Bäumen geschlagen. Am Genfer See, in der Gegend von Nyon bis Alligny richtete Hagelschlag großen Schaden an. Der Sturm blühte auf dem Genfer See auch Menschenleben gefordert haben, da ein Motorboot vermisst wird. Am schlimmsten wütete das Unwetter im Wegeggtale, wo innerhalb fünf Minuten die gesamte Feld- und Obsternie durch Hagelschlag vernichtet wurde. Dort erreichte die Hagelschicht eine Höhe von 10 Zentimeter.

Grubentatastrophe. — Verschüttet

: Breslau, 16. Aug. Bei der Konfordia-Hütte bei Hindenburg wurden infolge eines Felssturzes unter Tage zwei Bergleute verschüttet. Die Bergungsarbeiten hatten keinen Erfolg mehr. Der eine Bergmann konnte nur noch als Leiche geborgen werden, der andere liegt mit schwerem Schädelbruch hoffnungslos daneben. Am gleichen Tage ist auf dem Bergschacht im Waldenburger Revier ein Bergarbeiter tödlich verunglückt.

Verhängnisvolle Folgen eines Bligschlages.

: Paris, 16. Aug. In Concharbin in der Nähe von Grenoble schlug der Blitz in ein Transformatorhaus. Die Folge war, daß in dem

Dorfe fünf Personen getötet wurden und eine Scheune in Brand geriet.

Eine Fieberepidemie in Griechenland.

: Athen, 17. Aug. Die Fieberepidemie in Athen und Piräus hat einen erschreckenden Umfang angenommen. Bis jetzt sollen 30 000 Personen von der Seuche erfaßt sein.

Eine Gedenktafel für den deutschen Ozeanflug.

: New York, 16. Aug. Zum Andenken an den geglückten Ozeanflug der Bremen von Osten nach Westen wurde an der Landungsstelle auf Greenly Island in Anwesenheit der Leuchturmwärter und der Einwohner der Insel eine Gedenktafel feierlich enthüllt.

Gesteinssturz. — 13 Tote.

: Coalport (Pennsylvania), 16. Aug. In einer Grube der Irwona Company ereignete sich gestern infolge einer Explosion ein Gesteinssturz. Von den in der Grube befindlichen Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Sport

Brühler Sportverein. Die 1. Mannschaft fährt am Sonntag, den 19. August nach Wolsdorf, um ein Rückspiel dort auszutragen. In Brühl wurde der Gegner nach schönem Spiel knapp besiegt und werden sie alles dranlegen, um Revanche zu nehmen. Wenn unser Sturm das Schießen nicht vergißt, sollte es auch diesmal wieder gelingen, den Sieg mit nach Hause zu bringen. — Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Berg, Kohlenbach, Klug, Penzen, Weder, Olsowski, Fröhlingsdorf, Weger, Klug G., Ritter, Vögler. Ersatz: Könen. — Abfahrt: 1 Uhr ab Belvedere.

Brühler Sportverein (Jugendabst.): Am Sonntag nimmt auch die Jugend den Spielbetrieb wieder auf. Morgens um 10.30 Uhr spielt an der Bonnstraße die 1a Jgd. gegen B. f. B. 05 KÖln. Die 2a und 3a Jugend fährt um 1 Uhr ab Brühl-Mitte zum B. f. B. 06 KÖln.

Kierberg: Am Sonntag, den 19. August tritt die 1. Mannschaft vom Sport- und Spielverein Kierberg gegen die Reserve-Mannschaft vom Ehrenfelder Fußballverein. Der Anstoß erfolgt um 3 Uhr auf dem Sportplatz Kierberg. Kierberg tritt in folgender Aufstellung an: Kieß, Gul, Witte, Rolfes, Kers, Minwegen, Kießler, Kraftsch, Brenner 1, Brenner 2, Möhrig 1.

Filmschau

Die Maras neuer Großfilm „Heut tanzt Mariette“ der mit Ralph M. Roberts, Fred Louis Berch, Harry Galm, Jakob Tiedle, Josephine Dora, Sophie Pagay, Kurt Geron, Karl Harbacher von Friedrich Jekel inszeniert wurde, wird ab heute, den 17. August zum erstenmal in den Apollo-Theatervorstellungen gezeigt werden. Als zweiter, Rod la Rocque in dem Sensations- und Abenteuerfilm „Der Bandit“ in 6 Akten und das übrige Beiprogramm.

Im Kronen-Kino gelangt ab Freitag ein ganz erstklassiges Weltstadtprogramm zur Aufführung. Der Erfolg, den der Magda Sonja-Film der National-„Sensationsprozeß“ bis jetzt zu verzeichnen hatte, glauben wir mit diesem Film in Brühl etwas Außergewöhnliches auf den Spielplan gesetzt zu haben! „Der Bandit“ ein Film, in welchem sich die Putti als Schauspielerinnen großartig leisten. Außerdem das außerordentlich großartige Beiprogramm.

Westdeutscher Rundfunk

Samstag, 18. August 1928	
12.10—12.50	Musik. Meantime Musik.
13.05—14.30	Dortmund: Tageskonzert.
14.30	Nachschlage fürs Haus.
15.30	Wirtschaftsberichte.
15.40—16.00	Elberfeld: Funktechnik.
16.00—16.30	Düsseldorf: „Eine Fahrt im rheinischen Karrenschiff“.
16.30—17.00	Beamtenfortbildungskurse.
17.00—17.30	Köln: Frauenkunde.
17.30—17.50	Dortmund: Reiseberichte.
18.00—18.55	Elberfeld: Vespertanz.
18.55	Vom Tage.
19.20—19.45	Dortmund: Die Stunde des Arbeiters.
19.45—20.10	Köln: „Vincent van Gogh“.
20.15	Köln: Lustiger Abend.
	Anschl. Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht.
	Anschl. bis 1.00 KÖln: Nachtmusik und Tanz.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Decker GmbH, Brühl.

Das neue Gema-Geschäft, Köln, Breitestr. 100
Als Neuheit die verchromte Schaufensterfront in Bronze, das erste Geschäft Kölns in dieser Ausführung. Die 6 großen Schaufenster aus amerik. Kirschbaum in ihrer Konstruktion etwas Neues auf dem Gebiet des Ladenbaues. Einzelne überblickliche Abteilungen für alle Gattungen, besonders Hinweis auf neuangeordnete Abteilungen, für bequeme und orthopädische Schuhe mit Supinatorium unter Leitung einer staatl. geprüften Krementenschneider. Pedicurbehandlung und Fußunterstützung durch erstklassigen Fachmann. Eröffnung heute Freitag, nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.

Dem katholischen Gesellenverein, dem Brühler Schwimmklub 1928 und all denen, die uns beim Beimgange unseres lieben Hubert so tröstlich zur Seite gestanden haben, sagen wir nochmals

Innigen Dank.

Wir werden es nie vergessen.
Frau Wwe. Franz Krick
nebst Kinder.

Verdingung.

Für den Neubau eines Zweifamilien-Arbeiterwohnhauses bei dem Verdingungsamt Ditzingen bei Eberstadt sollen die Erd-, Maurer-, Beton-, Kuppel-, Zimmer- und Stützarbeiten in einem Vorkontingente vergeben werden.
Angebotsunterlagen sind, solange der Vorrat reicht, gegen Entrichtung von 250 RM, bei der unterzeichneten Stelle zu entnehmen. Zeichnungen liegen dortselbst zur Einsicht aus.
Verdingungsfrist:
Samstag, den 25. August 1928, vorm. 11 Uhr.
Angebote sind unter Verschluss mit entsprechender Aufschrift einzureichen.
Preis: 200000 Mark, Theaterstr. 1.

Briketts zum Einkellern

Liefert zu billigsten Tagespreisen
frei Keller

Hrch. Wind, Mühlenstr. 78

Ubler Mundgeruch

Wird abgehoben. Scharf gefärbte Zähne enthalten das schädliche Bakterium. Beide Schmelzschichten werden oft schon durch einmaliges Zähneputzen mit der herkömmlichen Zahnpasta Chlorodont entfernt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konzipierten Chlorodont-Zahnbürste mit geschnittenen Borsten. Scharfe Spalte in den Zahnschmelzräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 (welche Borsten), für Herren 1.50 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

Auf nach Badorf!

Allzeit lustig immer durstig.
Mensch sei hellbleib Junggeselle.

Am Sonntag, den 19. August, hält der Junggesellen-Verein, ein grosses

Diplom - Schwenken

im Saale MARTIN VOSEN ab.
Punkt 2 Uhr beginnt das Schwenken.

Ab 5 Uhr

Gr. Festball

bei WILHELM ESSER.

Es ladet ein
Junggesellen-Verein „Eintracht“
Badorf und der Wirt.



Filmvortrag: „Der Stahlhelm in Hamburg“.

Morgen Samstag, den 18. August 1928, abends 8 Uhr findet im HAUSE BELVEDERE, Brühl eine

Filmveranstaltung

des Stahlhelms statt.

Zur Vorführung gelangen:
1.) Der Stahlhelm in Hamburg,
2.) Stahlhelm — Norwegenfahrt,
3.) Einweihung des Stahlhelms „Rendsee“.
Zur Deckung der Unkosten werden RM 050 erhoben. Der Stahlhelm

Apollo-Theater

Ab heute
der deutsche Grossfilm
Lya Mara
in

Heut tanzt Mariett

in 10 Akten.

Rod la Rocque
in

„Der Bandit“

Abenteuerfilm in 6 Akten
nebst Beiprogramm.

Möbel!

Stücken von 200 Mk. an Schlafzimm. u. 300 „
Sofas und Chaiselongues
neue Muster. Spezialität: moderne Metallbetten aus garant. nichtrost. Stahlrohr von 19 Mk. an. Einzelmöbel bill. liefert gratis Haus auf Ziel mit bequemem Kasten.

Möbel Zirkus

Brühl, Uhlenstrasse 95.

Oria. 1 1/2 Tonnen

Norch

Lieferwagen

1a. Zustand. Kistenluftbereif. ausl. u. verkleinert auf 1200. — Mk. zu verkaufen. Anfragen: G. Schürer, Brühl, Schlossstr. 17, Tel. 4.

Klaviere

Flügel, elektr. Klaviere liefern wir Ihnen auf Wunsch bei geringer Anzahlung mit 30 Monatsraten.

Nachträgliche Beratung. Gebrauchte Instrumente werden als Anzahlung in Kauf genommen. Keine Abgabe. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Piano Hoevel, Köln, Söbentauentweg 16. Vertreter für Brühl: T. Roos, Friedrichstrasse 18.

Ca. 1 Morgen Land in Gemeinde Schwadorf zu verkaufen. Wo liegt die Gegend. 91.

Zwei bis drei Fuhren Mist zu verkaufen. Brühl, Kapellenweg 4

Für Wirte!

Tischkrepp

in Rollen a 20 Mtr. stets vorrätig.

5. Bommes, 151ste. 72. Fernspr. 72



ATA
Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Kronen-Kino

Sensationsprozeß

in 10 gewaltigen Akten.

Herzensdieb

mit Lia de Putti 6 Akte.

Hund und 2 Knochen

Lustspiel zum Ergötzen.

Eigenes Musikarrangement.

Suche sofort

2 Zimmer - Wohn.

in Brühl oder Bergmannsiedlung Aug. u. B. 193 an die Gesh.

Wohnung abgekauft. Etage, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Offert u. B. 187 an die Gesh.

Wohnung, freie 3 Zimmer u. Küche zum 1. 10. gesucht. Miete kann läng. Zeit im Voraus gez. w. Aug. u. B. 180 a. d. Gesh.

Wohnung, freie 3 Zimmer, Küche, Bad u. 1a. Kellerraum (Kell. u. Kell.) 1. 10. gesucht. Angeb. u. B. 190 an die Gesh.

Chauffeur

für ca. 14 Tage zur Ausb. für 4/10 Doppel-Personenwagen gesucht. Off. m. Wohnort u. C. u. 194 an die Gesh.

Frauen u. Mädchen

für sofort gesucht. Konjunkturfabrik Seibel, Seibem.

Suche für sofort

per. Küchenmädchen

Wo liegt die Gesh. 92.

Das Geruch über Herrn Paul Steffens in Köln-Fürstend. Nachgefragt. 58 entrichtet nicht der Wabrheit und wird hierdurch widerlegt.

J. Duthmacher, Lustanmer.

ERÖFFNUNGS-

ANGEBOTE:



14,50

Eleganter Herren-Halbschuh, Original Goodyear Welt, in Lack und in braun



21,00

Braun Boxcall, in Fabrikat u. Material, Original Goodyear Welt



11,50

Eleg. Damen - Trotteur-schuh in den neuesten Mode-Farben.



10,90

Eleganter Damen-Trotteursschuh, in ganz neuen Modelfarben, Vorderblatt mit aparter Flechtung



13,50

Aparter Trotteursschuh, prima hellbraun Boxcall, Original Goodyear Welt, gedoppelt



9,80

Aparter zweifarbi-ger Damen-Trot-terschuh, braun und hellfarbig



4,60

Kinder-Lack-Spange Gr. 20/22 RM 4.60



5,00

Eleganter Chev.-Kinder-Spange-schuh in all-Mode-Farben Gr. 20 22 5.-, 23 24 6.-



10,50

Damen-Spange- u. -Schuh-schuhe, Gesundheits-Normal-form für -schlechte Füße



8,50

Herren-Halbschuh, Goodyear gedoppelt, in braun RM 8.50



12,50

Damen-Kreuz-spange in den neu-esten Mode - Farben elegante Form echter L.-XV.-Absatz



11,90

Nubuk - Spange-schuh in beige, grau, und schwarz, auch in Lackleder



21,50

Der Mode-Herrenschuh, Orig. Goodyear Welt, edelstes Fabrikat u. Material, beige- und hellfarbig Kalbleder od. dunkl. Besatz, weiß Nubuk u. braun Boxcall



1,50

Damen-Stoff-Hauschuh in vielen Farben bunt bemalt



2,75

Damen-Leder-Hauschuh



14,50

Herren-Halbschuh Die mod. schlanke, Form Orig. Goodyear gedoppelt. R.-Chevr. mit und ohne Leder-kappe RM 14.50 - Prima Boxcall RM 16.50 Lackleder RM 17.50



4,50

Kinder-Lack-Besatz-schuh m. feinsten Eilns. Gr. 18/19 RM 4.50 20/22 5.-, 23/24 6.50



12,50

Eleganter Trotteursschuh, Rahmenarbeit in Lackleder od. in braun Boxcall

Spezial-Abteilung für bequeme und orthopädische Schuhe.

Supinatorium

zur kostenlosen Fuß-Untersuchung unter Leitung einer staatl. geprüften Schwester.

Abteilung für Pedicür- und Fußpflege.

JETZT BREITE STR. 100

Esma

Köln

2. GESCHÄFT KALK HAUPT STR. 96